

Rheider Volkszeitung

Anholter Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bockholt und Anholt,
der Ämter Rheede, Dingden, Liederu und Werth

Weggepreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
70 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich 2.10, durch die Postboten
ins Haus gebracht 2.32. — Erscheint
täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstellen: Rheede, Nord-
straße 27 (Fernsprecher Nr. 92),
Rheede, J. G. Hams, Anhalt,
Wilhelm-Welling.

Jahrgang

verbunden mit

Weggepreis:
für Einzelstücke die Zeitungsstelle ob. deren
Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf.
Kleinanzeigen pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechende Rabatte.
Zusatz- und Offertengebühren 25 Pf.
Bei Abgabe- und Konfirmation usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfallig.

Anzeigen - Annahmestellen:
— 4 Uhr nachmittags. —

Organ der Zentrumsparlei.

Nr 108

Dienstag, 9. Mai 1916.

Nr. 108

Verständigung mit Amerika.

D.utschland und Amerika.

Der Inhalt der deutschen Note an Amerika hat in allen Lagern unserer Feinde schwer enttäuscht. Man hatte denn auch gar zu sicher und zuversichtlich auf einen neuen Bundesgenossen gehofft. Das allein beweist uns schon, wie die deutsche Note das Richtige getroffen. Darin ist sich auch fast die gesamte neutrale Presse mit Ausnahme einiger amerikanischer Befürworter einig. Wie man in der Umgebung Wilsons die Situation aufsaugt, zeigt folgende Depesche:

Newport, 8. Mai. (Durch Funkpruch vom Vertreter des Whitehousen.)

Die „Associated Press“ meldet aus Washington vom 5. Mai: Heute spät am Abend wurde von maßgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe in den Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten die Versicherungen, die sie enthalte, annehmen und die Erfüllung der Versprechungen abwarten werden.

In einem offiziellen Artikel der Köln. Ztg. wird nach folgendem gefragt:

Die deutsche Antwortnote an Amerika weist die Anklagen, die Amerika gegen unsere tapferen U-Boote erhoben hat, als unrichtig zurück, und behandelt im übrigen den Streitfall mit Amerika wegen des U-Bootkrieges von einer höheren Warte aus. Die Note betont das Bewußtsein unserer Stärke, und drückt hiermit ebenso das Volksgemüth aus, wie mit dem Hinweis auf Deutschlands Bereitschaft zu einem unsere nationalen Erfordernisse sicherstellenden Frieden, worüber von verantwortlicher Stelle im Laufe der letzten Monate offen und vor aller Welt Erklärungen abgegeben worden sind. In Interpretationsfragen gibt die Note keine Gelegenheit, sie spricht für sich selbst. Nach reiflicher Erwägung aller in Frage kommenden Umstände hat die deutsche Regierung sich zu einem großen, bedeutenden Aufgebotsentscheidungs, nicht veräußert, sondern offen und frei, wie zwei große Völker zueinander sprechen, wenn es sich darum handelt, eine Periode des Misstrauens zu überwinden und für vertrauensvollere Beziehungen den Weg zu bahnen. Die in der Note ausgesprochene Erwartung, daß nun auch in den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten jedes Hindernis zur Verwirklichung der Freiheit der Meere beseitigt sei, steht mit früheren Erklärungen der amerikanischen Staatsmänner im Einklang. Wenn in vereinbarten Bestimmungen ausgeführt wurde, unser Zugeständnis sei eine Bedingung geknüpft, so ist diese Auffassung offensichtlich irrtümlich. Wir haben unser Zugeständnis nicht erst in Aussicht gestellt, sondern durch die erforderlichen Anweisungen an die deutschen Seestreitkräfte sofort zur Ausführung gebracht. Wir dürften den guten Willen der amerikanischen Regierung nicht in Frage stellen, müßten aber auch an den Fall denken, daß die Schritte nicht dazu führen sollten, den Gegenseitigen Menschlichkeit bei allen kriegführenden Nationen Geltung zu verschaffen. Deshalb ist am Schluß der Note gesagt, daß wir uns in diesem Falle einer neuen Situation gegenübersehen und uns die Freiheit unserer Aufstellungen vorbehalten würden.

Die Aufnahme in Amerika.

WTB. Köln, 7. Mai. Die Köln. Ztg. erhält aus Washington folgenden Funkpruch ihres Vertreterstabs: Die deutsche Note, die hier um Mittag durch Straßburger veröffentlicht wurde, löste eine gewaltige Spannung aus. Der allgemeine Eindruck ist der, daß ein besonders würdiges Schriftstück, das geschäftliche Beziehungen seit Beginn des Krieges sei. Selbst die kriegsfeindlichen Kreise haben, daß Deutschland damit einen überlegenen Eindruck gemacht habe. Was die Haltung betrifft, so ist die öffentliche Meinung ganz als zufriedenstellend und als annehmbar.

WTB. Berlin, 8. Mai. Der V. Anz. meldet aus Straßburg: „Ergänzung“ meldet aus Washington: Ein hoher Regierungsbeamter hat gesagt, Deutschland habe eine sehr große Nachgiebigkeit gezeigt und sei viel weiter gegangen, als nach den ersten Meldungen zu

Höhe 304 genommen. Schwere blutige Verluste der Franzosen. 40 Offiziere, 1280 Mann und 300 Neger gefangen. Bisher 51 französische Divisionen im Maasgebiet eingesetzt.

Mitteilungen der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier,

8. Mai.

Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptsache durch tapfere Pioniere unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckiger Gegenwehr und wüthender Gegenstände des Feindes wurde das ganze Grafschaftsgebiet am Nordhang der Höhe 304 genommen und unsere Linien bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, so daß an unverwundeten Gefangenen nur 40 Offiziere und 1280 Mann in unsere Hände fielen. Auch bei Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Westhang des „Toten Mann“ wurde er mit starker Einbuße überall abgewiesen.

Auf dem Ostufer entspannen sich beiderseits des Schöfles Thiaumont erbitterte Gefechte, in denen

ermartet gewesen sei. Woher jetzt der Grund zu einem Bruche hergeleitet werden solle, könne er nicht einschauen. Der erste Teil der Meldung hatte einen allgemeinen Ausbruch der Wut zur Folge. Als aber der zweite Teil eingetroffen war, erhoben sich die Kurse wieder.

Eine Botschaft des Papstes.

WTB. London, 8. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der apostolische Delegat hat dem Präsidenten Wilson eine Botschaft des Papstes übergeben. Ihr Inhalt ist geheim; aber es verlautet, daß diese Botschaft die Befürchtung eines Bruches zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten widerspiegelt.

Neutrale Stimmen.

WTB. Amsterdam, 7. Mai. „Handelsblad“ schreibt über die deutsche Antwortnote: Deutschland bleibt damit konsequent. Es hat bereits in den ersten Tagen des U-Bootkrieges erklärt, daß es nur als Vergeltungsmittel gegen die englische Handelsblockade zu dieser Waffe greife und bereit sei, sofort seinerseits den Handelskrieg auf See aufzugeben, wenn auch die andere Seite ihre Bereitwilligkeit dazu zeige. Die Abschließung Deutschlands ist aber immer gründlicher geworden. Immer wieder haben neue königliche Verordnungen die früher geltenden Bestimmungen des Völkerrechts beseitigt und auch die Rechte der Neutralen beeinträchtigt. Es scheint, daß diese Note in der deutschen Note, wenn auch nur vorläufig, den amerikanischen Forderungen entgegenkommt, wohl zu weiteren Verhandlungen, nicht aber zu einem Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland führen kann.

WTB. Bern, 7. Mai. Der „Berliner Bund“ sieht in dem Vorbehalt am Schluß der deutschen Note an Amerika den Kern der ganzen Frage und sagt, hier liegt auch die Möglichkeit einer Verschärfung des Konflikt. Die Zugeständnisse fallen dahin, wenn es der amerikanischen Regierung nicht gelingt, auch von England die Respektierung der Freiheit der Meere zu erlangen. Für die Regierung der Vereinigten Staaten

der Feind stiehlt des Schöfles unsere Truppen u. a. Neger entgegenwarf. Ihr Angriff brach unter Verlust von 300 Gefangenen zusammen.

Bei den geschloffenen Kämpfen wurden weitere französische Truppen festgesetzt. Hiernach hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man die nach voller Wiederaufstellung zum zweiten Male eingesetzten Teile mitzählt, die Kräfte von 51 Divisionen aufgewendet und damit wirklich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kämpfen gestellten Truppen.

Von der übrigen Front sind außer gestellten Patrouillen-Unternehmungen, so in Gegend von Thiepval und Flirey, keine besonderen Ereignisse zu berichten.

Zwei französische Doppeldecker kürzten nach Luftkampf über der Côte de France terre brennend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

höte sich ein weites Feld höchst legerischer Arbeit. Von unserem Standpunkte als neutraler Staat, der unter dem Handelskrieg der Mächte schwer leidet, könnten wir es nur auf das freudigste begrüßen, wenn die Vereinigten Staaten ihre ganze Macht als Großmacht daran wenden, die wirkliche Freiheit der Meere wieder herzustellen und wenn sie den Schutz aller neutralen Interessen in die Hand nehmen. Das wäre eine Tat, wofür sie den Dank eines jeden verdient, der unter der Teuerung leidet.

WTB. Luzern, 7. Mai. „Waterland“ betont den guten Eindruck, den die deutsche Note auf den Unbefangenen macht. Sie zeige neuerdings den christlichen Willen der deutschen Regierung, es nicht zum Bruche mit Amerika kommen zu lassen. Mit den in der Note enthaltenen Zugeständnissen sei Deutschland in dieser Frage bis an die äußerste Grenze entgegengedankommen. Wenn es dabei von der Regierung der Vereinigten Staaten verlange, daß es mit gleicher Eile müsse und nun auch England ernstlich ermahne, die Voraussetzungen des U-Bootkrieges hinwegzuräumen, so sei das sehr verständlich und durchaus berechtigt. Wilson beschränke wegen der Einseitigkeit seines Vorgehens ein paar ungeschminkte Vorhalte zu hören. Er dürfe sich darüber nicht beklagen, da er sie hervorgerufen habe.

R3. Apenhagen, 6. Mai. Auch die Abendblätter bezeichnen die deutsche Note als wohlüberlegt und nennen sie ein Meisterwerk, das Zugeständnisse enthalte, aber nichts von der deutschen Würde aufgegeben. Deutschland habe keinen Rückzug angetreten.

Was unsere Feinde zu der Note sagen.

WTB. Paris, 7. Mai. In Erwiderung der deutschen Antwort auf die amerikanische Note schreibt „Journal des Debats“: Wie groß auch immer der Stolz und die Verblendung Bethmann-Hollwegs und Jagows sein mögen, so ist es doch schwer, zu glauben, daß sie mit ihrer Note neue Verhandlungen zu erzielen hoffen. Präsident Wilson würde seine Meinung vollkommen ändern, wenn er dieses Schriftstück ernst nähme. Es handelt sich jetzt darum, zu erfahren, ob die Vereinigten Staaten sich einfach an ihre Note

vom 12. April halten oder ob sie vor der germanischen Annäherung kapitulieren werden. Man kann Wilson die Befriedigung nicht aufzählen, an seiner Erwiderung zu zweifeln. Die Antwort Wilsons (!) vermeidet es, auf Wilsons Weisungen zu antworten. Dieser erklärte, daß die Verwendung von U-Booten zur Zerstörung des feindlichen Handels völlig unvereinbar ist mit den Grundsätzen der Menschlichkeit, den unantastbaren Rechten der Neutralen und den heiligen Privilegien der Nichtkämpfer. Im Namen der unantastbaren Rechte der Neutralen hielt er Deutschland dazu an, bei Strafe des Bruchs mit Amerika, auf seine Handlungsweise zu verzichten. Der Deutsche Kaiser hat nur Aussprüche und hinführende Kompromisse gefunden, um eine Waise nicht aufzugeben, die er mit seinem Volke für die einzig wirkliche in dem Kampf gegen Großbritannien hält.

WTB. London, 7. Mai. Die Mehrzahl der englischen Presse bezieht sich mit der deutschen Note und macht Prophezeiungen, wie sie von der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten aufgenommen werden würde. Es herrscht die Auffassung dort, daß Deutschland neuerdings Zeit zu gewinnen trachtet. Die „Times“ lenken die Aufmerksamkeit auf das, was sie einen heimtückischen Versuch nennen, die Vereinigten Staaten in einen Zwist mit den Verbündeten zu verwickeln. „Daily News“ sagen in einem Leitartikel, es sei eine wichtige Tatsache, daß den bestimmten Forderungen der Vereinigten Staaten in allen Punkten vollständig ausgemichen werde, oder daß, wenn Zugeständnisse beobachtet werden, die Folgen der Bedingungen, die an sie geknüpft werden, einer Ablehnung gleich kommen.

WTB. Bern, 7. Mai. Nach Meldungen aus Mailand glaubt man in Rom allgemein, die Vereinigten Staaten könnten die Antwort Deutschlands nicht annehmen. „Messagero“ meint, die Antwort sei im Grunde negativ und bilde einen Vorwand zu neuen Diskussionen, falls Wilson noch gewillt sei, Zeit zu verlieren. Andererseits sei sie ein Vorzeichen zum Bruch der diplomatischen Beziehungen, falls die amerikanische Regierung die äußerste Gebude erreicht habe. Deutschland hat die ganze zivilisierte Welt gegen sich, welche stark und geistig die Verteidigung der heiligen Menschenrechte übernehme.

Holland.

„Holland in Not“, so hieß es damals (1872), als die Franzosen in Verbindung mit den Engländern das wehrlose Holland mit einer großen Truppenmacht überfielen. Heute wiederholt sich jenes Wort, und zwar besonders in letzter Zeit, wo wiederum von englisch-französischer Seite eine Bedrohung der Selbständigkeit Hollands statifand. Augenblicklich ist Holland wieder einmal zu einem Faktor in der Weltgeschichte geworden, nachdem es früher im Rate der Völker oft die erste Rolle gespielt hat. Besonders im 17. Jahrhundert war Holland die erste See-, Geld- und Kolonialmacht der ganzen Welt. Ueberhaupt ist die Geschichte der Niederlande, unter welchem Namen man bis zum 19. Jahrhundert auch Belgien mitverstand, eine sehr wechselvolle gewesen. Alle möglichen Staatsformen und Herrschaftsformen hat Holland bereits erlebt, die Republik wechselte mit der Monarchie, es gehörte einmal zum deutschen, dann zum österreichischen, dann zum spanischen und schließlich zum französischen Herrschaftsbereich.

Die in früheren Zeiten in den Niederlanden neben einander bestehenden Gemeinwesen schlossen sich erst im 14. Jahrhundert unter der Bezeichnung „Generalsstaaten“ zusammen. Bis 1512 alle dem burgundischen Kreise des Deutschen Reiches einverleibt wurden. Karl V. vervollständigte das Werk der burgundischen Herrscher durch die Erwerbung der Herrschaften Friesland, Utrecht, Overijssel, Groningen, Drenthe und des Herzogtums Geldern. Im Jahre 1555 gingen die Niederlande auf Karls V. Sohn, Philipp II., und damit auf die spanische Linie der Habsburger über. Der allmählich erwachende Selbständigkeitsdrang der Niederländer ließ indes immer mehr das Verlangen nach Unabhängigkeit aufkommen. Es kam infolgedessen zu zahlreichen Erhebungen und blutigen Aufständen gegen die spanische Herrschaft, welche besonders die Zeit von 1572-1648 anfüllten. Nach dem dreißigjährigen Kriege (1648) wurden die Niederlande von Spanien und auch von

Deutschland als selbständiger Staat anerkannt. Als Wilhelm III. aus dem Hause Oranien, dem holländischen Herrscherhause, von der englischen Volksvertretung zum König von England gewählt wurde, entstand vorübergehend eine Personalunion (gemeinames Königtum) zwischen England und Holland, was eine Zeitlang ein gemeinsames Handeln beider Länder zur Folge hatte.

Endlich wurde auch Holland, wie alle andern europäischen Staaten in die Wirren der französischen Revolution und in die Kriege Napoleons verwickelt. Im Jahre 1795 wurde es zur „Batavischen Republik“ erklärt (die Vorfahren der Holländer hießen die Bataver) und mußte eine schwere Kriegsteuer an Frankreich bezahlen. Durch seine ihm von Napoleon aufgedrungenen Teilnahme am Kampfe gegen England verlor Holland einige seiner schönsten Kolonien (Ceylon, Kapland, Surinam) an England. Im Jahre 1806 mußte Holland den Bruder Napoleons, Ludwig Bonaparte, als König anerkennen und wurde 1810 als „ein angeschwemmtes Land französischer Flotte“ dem Napoleonischen Kaiserreich einverleibt. Die deutsche Erhebung gegen Napoleon pflanzte sich auch nach Holland fort. Die französische Garnison wurde vertrieben, und es bildete sich eine provisorische Regierung, die im November 1813 Wilhelm, einen Nachkommen Wilhelms III., unter dem Titel eines „Generalgouverneurs der belgischen und holländischen Niederlande“ zur Regierung berief. Der Wiener Kongreß (1815) erhob diese beiden Länder zum „Vereinigten Königreich der Niederlande“ unter der Herrschaft Wilhelms I., der zugleich zum Großherzog von Luxemburg ernannt wurde. Da jedoch die Belgier ein selbständiges Staatswesen wünschten, kam es nach verschiedenen belgischen Aufständen gegen Holland zur Trennung, und Belgien erklärte im Jahre 1830 seine staatliche Unabhängigkeit. Seitdem bilden Holland und Belgien zwei getrennte Königreiche. Während Belgien in den großen Weltkriegen hineingezogen wurde, hat Holland bisher seine neutrale und friedfertige Politik bewahrt, deren Innehaltung jedoch durch die letzten englisch-französischen Zumutungen eine starke Bedrohung erfahren hat.

See- und Luftkrieg.

Zum Verlust des „Z“ in der Nordsee.

WTB. London, 7. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Zeppeinfluss ist von einem unserer leichtesten Kreuzergeschwader in der Nähe der Küste von Schleswig zerstört worden. — Eine weitere Meldung der Admiralität besagt: Die Schiffe, die gestern einen Zeppeinfluss vernichteten, sind die kleinen Kreuzer „Galathea“ und „Phaeton“. Das Zeppeinfluss war offenbar auf einer Erkundungsfahrt begriffen, als es durch das Geschützfeuer dieser beiden Fahrzeuge zerstört wurde.

Nach Meldungen neutraler Fischer ist das Luftschiff in einem heldenmütigen Kampfe mit 21 Kriegsschiffen unterlegen.

Ein in Umruhen eingetretener Fischdampfer berichtet, er sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen mit einem Zeppeinfluss auf 55 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten westlicher Länge, 8 Meilen westlich des Horns Riff-Fischer-Schiffes gewesen. Der Zeppeinfluss habe das Geschwader angegriffen, das sofort auseinander ging. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe geblieben. Das Luftschiff habe zwei Schiffe auf den hinteren Teil des Schiffes abgegeben, aber ohne Erfolg. Dann habe eines der Schiffe das Luftschiff dreimal auf 55 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten westlicher Länge, 8 Meilen westlich des Horns Riff-Fischer-Schiffes getroffen. Es sei aufgezogen und anschließend nicht getroffen worden, aber 10 Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff sei in das Meer gestürzt. Der Fischdampfer habe versucht, sich dem sinkenden Schiffe zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht gestattet. (1)

Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet über den Kampf zwischen einem Zeppeinfluss und englischen Kriegsschiffen in der Nordsee noch folgendes: Ein



Die Front im Osten. B) Beresina-Front.

Fischdampfer, der Zeuge des Gefechts war, wollte, nachdem das Luftschiff auf die See gestürzt war, zu Hilfe eilen. Die Gelegenheit wurde ihm aber abgegriffen, dadurch, daß das Luftschiff zwischen die inoffiziellen zurückgekehrten englischen Flottillen geriet. Es war ein Zeppeinfluss mit zwei bemannten Gondeln. Ehe es niederstürzte, hörte man eine gewaltige Explosion und sah eine dicke schwarze Rauchwolke aufsteigen. Dann fiel das Luftschiff mit donnerndem Schläge auf das Wasser nieder.

Auch der Stockholmer Dampfer „Svea“ hat sich an dem Rettungswerk beteiligen wollen, konnte dies aber wegen Schinderei durch die englischen Kriegsschiffe nicht. Erst als die britischen Zerstörer den Gefechtsplatz verlassen hatten, näherte sich das Schiff wiederum der Unfallstelle, konnte aber nichts entdecken, wie der Kapitän meldet.

Hiernach darf man wohl um das Schicksal der Mannschaft einige Beforgnis haben.

Das bei Saloniki verlorene Luftschiff.

WTB. London, 6. Mai. Vizeadmiral de Robeck meldet: Die Überlebenden des bei Saloniki abgeschossenen Zeppeinflusses, 4 Offiziere und 8 Mann, wurden zu Gefangenen gemacht.

WTB. Saloniki, 6. Mai. Reutermeldung. Der Zeppeinfluss erschien ungefähr 2 Uhr morgens. Ein Kriegsschiff im Hafen schoß drei rote Feuerpeile ab. Einige Sekunden später bestrahlte ein Scheinwerfer den Angreifer, der gerade über der Mitte der Stadt war. Eine Sintflut von Granaten folgte; französische Brandgranaten erschütterten die ganze Stadt. Der Zeppeinfluss ließ seinen Kurs gegen die See fort und bot den Kriegsschiffen ein gutes Ziel. Er stieg auf und nieder, fuhr im Hinkel und verschwand schließlich. Er hatte sich offenbar selbst in eine Dampfmaschine gehüllt. Dann wurde plötzlich zweimal ein scharfer Knall vernommen, dem eine helle Flamme folgte. Das Luft-

schiff war in die Mündung des Wardar gefallen. Ein französischer Flieger, der in der Finsternis aufstieg, beobachtete, das Luftschiff mit zwei Bomben getroffen zu haben.

Bisher kein deutsches Linienerschiff verloren.

WTB. Berlin, 7. Mai. Halbsamtlich. In einem Artikel von Arkhaid Hurst im „Daily Telegraph“ vom 29. April, der auch in die deutsche Presse übergegangen ist, findet sich die Behauptung, gegenüber dem englischen Verlust von neun Schlachtschiffen, habe Deutschland nur den Verlust eines Schlachtschiffes, der „Kommern“, zu beklagen. An zutreffender Stelle erfahren wir hierzu, daß diese Nachricht frei erfunden ist. Teufelsdand hat in diesem Kriege überhaupt kein Linienerschiff verloren.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. Konstantinopel, 6. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front nichts Neues. An der Kaukasusfront wurden im Tschuruth-Waldschnitt 300 feindliche Infanteristen, die einen überraschenden Angriff verübt hatten, mit Verlusten zurückgeschlagen. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front nichts Wichtiges. Eine der Bomben, die am 3. Mai von zwei feindlichen, Smyrna überfliegenden Flugzeugen abgeworfen wurde, traf einen Güterzug und verletzten drei Personen leicht. Am 3. Mai wurde ein feindliches Flugzeug, das vier oder sechs Bomben, nördlich dieses Ortes abgeworfen und der Flieger gefangen genommen. Er versprach den zu seiner Hilfe herbeieilenden Beduinen Geld, falls sie seine Flucht erleichterten.

Der Krieg in den Kolonien.

Kämpfe in Ostafrika.

WTB. De Haave, 7. Mai. Bericht des belgischen Kolonialministeriums: Nach Befehlung der feindlichen Stellen bei Shangugu am 19. April setzten die belgischen Truppen ihren Vormarsch am Kivu fort. Am 21. April lieferten sie der feindlichen Macht einen Kampf und zwangen sie zu überstürztem Rückzug. Am 22. April besetzten sie den deutschen Posten Jihangi, der vom Feinde aufgegeben worden war.

WTB. Paris, 7. Mai. Die Agence Havas verbreitet folgende amtliche Mitteilung aus Kapstadt: Ein Telegramm aus Lourenco Marques meldet: Der Kommandant des portugiesischen Expeditionskorps III auf deutsche Infanterie gestochen, die mit fünf Maschinengewehren ausgerüstet war. Es folgte ein Kampf, der von Tagesanbruch bis 10 Uhr morgens dauerte. Die Deutschen zogen sich zurück und ließen einen Weissen und vier Eingeborene tot auf dem Platz. Die Verluste der Portugiesen sind: Ein Eingeborener tot, vier verwundet.

England.

Englands Straßengericht gegen Irland.

WTB. Dublin, 7. Mai. Reuter meldet: Gräfin Markiewicz ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Zahlreiche Urteile und Todesurteile wurden gefällt, aber in Freiheitsstrafen von vier bis zu zehn Jahren umgewandelt.

WTB. Manchester, 7. Mai. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian meldet aus London, daß es sich bei dem Prozeß gegen Sir Roger Casement hauptsächlich um die Unterfuchung seines Geisteszustandes handelt. Die Nachricht von der bereits erfolgten Hinrichtung Sir Roger Casements wird demontiert.

Die Erben von Senkenberg.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

21. (Nachdruck verboten.)

Der andere war im Staatsdienst, ein unsympathischer, heuchlerischer Streber, wie Renate behauptet, dem man aber nichts weiter nachsagen konnte. Er ist der Vater Felix von Sabandals, der eventuell seinem Vater Prosper das Erbe streitig machen könnte!

„Nun, da Herr von Senkenberg dies weiß, wird er sicher längst sein Testament gemacht haben.“

„So dachte ich auch. Aber Renate sage einmal, daß ihr Bruder eine merkwürdige Abneigung habe, leibliche Verfügungen zu treffen. Den Grund weiß sie wohl selbst nicht oder wollte ihn wenigstens nicht sagen. Abgesehen kommt das für mich gar nicht in Betracht. Erst Prosper Senkenberg nicht, so ist ja Mauerberg da, das weiß Gott, längst wieder einen Herrn braucht! Die Hauptsache ist, daß Lisa ihn liebt und er sie!“

„Ich glaube, darüber können Sie schon heute ruhig schlafen, liebe Frau Baronin! Die beiden werden es nur zu bald entdecken haben!“

Der Ausflug nach der Teichmühle zog sich bis zum Anbruch der Nacht hin. Man hatte Bekannte dort getroffen, mit ihnen ein lustiges Weibchen veranstaltet und ritt nun „en cabalo“ heimwärts. Melitta und ein Altkamerad Maguerrich, dessen Gut einige Meilen von Mauerberg entfernt lag, an der teure, Lisa mit Prosper Rodenbach als letztes Paar.

Die Nacht war nicht und von magischem Mauerberg. Schöne, weiche, geheimnisvoll tiefe, weiche Wasserläufe, schilf duktende Wiesen begleiteten den Weg, der bald weiß und mondbelegte bald dunkel im Schlagschatten uralter Eichen vor ihnen lag.

War es ein Wunder, daß Lisa und Prosper immer langsamer ritten, immer weiter hinter den anderen zurückblieben?

Es war so früh, zu frühen durch die laue Sommernacht zu reiten.

„Märgenhaft!“ fand Lisa.

Und als die andere Gesellschaft, da wo der Weg nach Maguerrichs Gut abzweigte, sich verabschieden wollte, konnte sie es nur von Melitta tun.

Man lächelte. Man hatte ja schon draußen am Mühlteich was gemerkt, als Rodenbach sich mit förmlich lebensgefährlichem Eifer in einen Kahn kletterte, um Seerosen zu holen, weil Lisa von Vatterbeck gemeint hatte, Seerosen müßten ihr gut zu Gesicht stehen.

Er war ihr auch süß und entzückend gestanden, der Kranz aus den großen, weißen Blüten.

„Wie eine Braut!“ dachte Melitta fest, als sie einsam am Kreuzweg auf die beiden wartete. „Und nun würde es ja auch bald werden — das mit den beiden jungen, hübschen Menschenkindern.“

Wie glatt das alles abging! Die reinen Sonntagskinder!

Ein melancholisches Lächeln irrte um Melittas Lippen.

Sie hatte es nicht so gut. Ihr Liebster sah unter schmerzhaftem Verdacht gefangen und Gott allein wußte, ob und wann sie ihn wiederfinden würde!

Auch dann würde es kein ungehörtes Wiedersehen sein. Kämpfe — nichts als Kämpfe lagen vor ihr.

Aber nur den Mut nicht verlieren! Nur tapfer und fest bleiben! Dann würde Papa wohl nachgeben.

„Die Hauptsache ist doch, daß sie ihn liebt und er sie“, hatte die Baronin gestern gesagt, O — das war so ein gutes Wort! Ein Balsam! Denn das klappte Melitta ja, Felix würde so wenig je aufhören, sie zu lieben, wie sie ihn! Und Herr Vatterbeck würde hoffentlich —

Ausgelassen für sie aus ihren Gedanken. Da kamen sie endlich angeritten, die Vermählten.

Sehr schnell jetzt und ein wenig verwirrt. Lisa hatte statt des Seerosenkranzes den Hut am Sattel hängen und der Kranz lag auf ihren Kopf.

Wie sie jetzt aus dem dunklen Wald heraus ins Mondlicht trat, sah sie aus wie eine Fee, der weisse Vetter, das weiße, in weichen Falten niederliegende Kleid — es war Lissas Lieblingskleid, immer nur weiß zu tragen — und der weiße Kranz über dem rosigen Gesicht, um das der Nachtrich die letzten Haarsträhnen wie glühendes Silbergepinnt waren — alles vereinte sich, um ihr etwas märchenhaft Verklärtes zu verleihen.

Ihr Gesicht strahlte. Sie drängte den Schimmel hart an Melittas Baumex und flüsterte ihr zu: „Nicht böse sein! Es war so einzig schön — und ich bin so glücklich — so glücklich!“

Dann gab sie, ohne eine Antwort abzuwarten, dem Pferd die Sporen und presste wie rasend dahinjend davon, einen lauten Jauchzer ausstößend.

Prosper wie der Wind hinterdrein.

Melitta hatte Melisse, die beiden närrischen Menschenkinder zu folgen.

Erst am Partior von Mauerberg holte sie sie ein. Dort warteten sie auf sie und Lisa, die längst längst auf du und du mit Melitta stand, sagte schallhaft: „Er kommt noch ein bißchen hinaus mit uns zu Mama, nicht du! Und wenn du siehst und Kathinka im Vorübergehen in die Küche hinein rufst, sie möge uns etwas extra Gutes zum Tee servieren lassen, dann ... dann sagen wir dir eine große Kompliment!“

Es war fast Mitternacht. Prosper sah zweifeln auf die Uhr. Sie hatten mit Lisa und nachher mit einer Flasche Sekt die Verlobung gefeiert und es war der schönste und gemütlichste Abend gewesen, den er je erlebte.

Aber nun würde er doch wohl endlich gehen müssen? Die Baronin hatte eben geduldet die süßste Schachpartie mit Fräulein Melzer gespielt. Jetzt gähnten beide verdohten.

„Haben Sie schon Nachricht von Ihrem Bruder, lieber Prosper?“ fragte die Baronin, die bemerkte, daß ihr Gähnen gesehen, rasch.

„Nein, nein. Es ist mir unbegreiflich, und ich wäre schon ernstlich befohlen, wenn ich nicht

wüßte, daß Erich im Briefschreiben der faulste Schlingel ist, der je auf Erden lebte.“

„Wie lange ist er denn nun fort?“

„Nein, vier Wochen. Wir trennten uns am 23. Mai in Wien, wo er noch einige Tage bleiben sollte. Jetzt muß er nach meiner Rechnung Wien schon längst hinter sich haben und im indischen Ozean schwimmen, selbst wenn er, wie er vor hatte, in Mexiko anzuhalten.“

„Er ist unvernünftig, da her von dort nicht wenigstens telegraphieren!“

„Du mußt ihm morgen gleich unsere Verlobung telegraphieren“, Prosper, mischte sich Lisa ein, „dann wird er sich wohl rühren!“

„Ja, Kind, wenn ich nur wüßte, wohin? Erich hat feste Programme. Er fährt am liebsten ins Blaue hinein. So verabschieden wir als Nachrichtenstationen nur wenige Punkte. Der erste davon ist Singapur. Aber dort kann er noch nicht sein!“

„Wie schade!“

„Unser Ärger ist auch schon über Erichs langweilige Stillstehungen. Er ist ohnehin seit gestern in der denkbar schlechtesten Laune — noch wunderlicher als sonst!“

„Vielleicht ist er krank. Ihre Tante Renate sagte mir neulich, daß seine Nerven so angegriffen sind —“

„Gott ja! Aber diesmal ist ein Brief an seinen Verlobten schuld. Mein Cousin Sabandal hat nämlich wieder nach langer Zeit einmal von sich hören lassen. Er möchte gern nach Senkenberg kommen.“

Die Baronin sah überrascht auf.

„Wirklich? Aber — hat er denn nicht ein Amt oder so etwas? Kann er denn fort?“

„Sehr leicht. Er war Offizier, mußte aber schuldhalber künftigen. Jetzt ist er irgend etwas beim Meeresfluß. Er schreibt, daß er künftlich sei und sich so verlassen auf Erden fühle, und Senkenberg sei noch der einzige Ort, wo noch Angehörige seiner Familie leben.“

Kortlekuna folgt.

WTB. Paris, 7. Mai. Bericht des belgischen Kolonialministeriums: Nach Befehlung der feindlichen Stellen bei Shangugu am 19. April setzten die belgischen Truppen ihren Vormarsch am Kivu fort. Am 21. April lieferten sie der feindlichen Macht einen Kampf und zwangen sie zu überstürztem Rückzug. Am 22. April besetzten sie den deutschen Posten Jihangi, der vom Feinde aufgegeben worden war.

WTB. Paris, 7. Mai. Die Agence Havas verbreitet folgende amtliche Mitteilung aus Kapstadt: Ein Telegramm aus Lourenco Marques meldet: Der Kommandant des portugiesischen Expeditionskorps III auf deutsche Infanterie gestochen, die mit fünf Maschinengewehren ausgerüstet war. Es folgte ein Kampf, der von Tagesanbruch bis 10 Uhr morgens dauerte.

Die Deutschen zogen sich zurück und ließen einen Weissen und vier Eingeborene tot auf dem Platz. Die Verluste der Portugiesen sind: Ein Eingeborener tot, vier verwundet.

WTB. London, 7. Mai. Reuter meldet: Gräfin Markiewicz ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Zahlreiche Urteile und Todesurteile wurden gefällt, aber in Freiheitsstrafen von vier bis zu zehn Jahren umgewandelt.

WTB. Manchester, 7. Mai. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian meldet aus London, daß es sich bei dem Prozeß gegen Sir Roger Casement hauptsächlich um die Unterfuchung seines Geisteszustandes handelt. Die Nachricht von der bereits erfolgten Hinrichtung Sir Roger Casements wird demontiert.

WTB. Konstantinopel, 6. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front nichts Neues. An der Kaukasusfront wurden im Tschuruth-Waldschnitt 300 feindliche Infanteristen, die einen überraschenden Angriff verübt hatten, mit Verlusten zurückgeschlagen.

Auf den übrigen Abschnitten dieser Front nichts Wichtiges. Eine der Bomben, die am 3. Mai von zwei feindlichen, Smyrna überfliegenden Flugzeugen abgeworfen wurde, traf einen Güterzug und verletzten drei Personen leicht.

Am 3. Mai wurde ein feindliches Flugzeug, das vier oder sechs Bomben, nördlich dieses Ortes abgeworfen und der Flieger gefangen genommen. Er versprach den zu seiner Hilfe herbeieilenden Beduinen Geld, falls sie seine Flucht erleichterten.

WTB. London, 6. Mai. Vizeadmiral de Robeck meldet: Die Überlebenden des bei Saloniki abgeschossenen Zeppeinflusses, 4 Offiziere und 8 Mann, wurden zu Gefangenen gemacht.

WTB. Saloniki, 6. Mai. Reutermeldung. Der Zeppeinfluss erschien ungefähr 2 Uhr morgens. Ein Kriegsschiff im Hafen schoß drei rote Feuerpeile ab. Einige Sekunden später bestrahlte ein Scheinwerfer den Angreifer, der gerade über der Mitte der Stadt war.

Eine Sintflut von Granaten folgte; französische Brandgranaten erschütterten die ganze Stadt. Der Zeppeinfluss ließ seinen Kurs gegen die See fort und bot den Kriegsschiffen ein gutes Ziel. Er stieg auf und nieder, fuhr im Hinkel und verschwand schließlich.

Er hatte sich offenbar selbst in eine Dampfmaschine gehüllt. Dann wurde plötzlich zweimal ein scharfer Knall vernommen, dem eine helle Flamme folgte. Das Luftschiff war in die Mündung des Wardar gefallen.

Ein französischer Flieger, der in der Finsternis aufstieg, beobachtete, das Luftschiff mit zwei Bomben getroffen zu haben.

Bisher kein deutsches Linienerschiff verloren.

WTB. Berlin, 7. Mai. Halbsamtlich. In einem Artikel von Arkhaid Hurst im „Daily Telegraph“ vom 29. April, der auch in die deutsche Presse übergegangen ist, findet sich die Behauptung, gegenüber dem englischen Verlust von neun Schlachtschiffen, habe Deutschland nur den Verlust eines Schlachtschiffes, der „Kommern“, zu beklagen.

An zutreffender Stelle erfahren wir hierzu, daß diese Nachricht frei erfunden ist. Teufelsdand hat in diesem Kriege überhaupt kein Linienerschiff verloren.

WTB. London, 7. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Zeppeinfluss ist von einem unserer leichtesten Kreuzergeschwader in der Nähe der Küste von Schleswig zerstört worden.

Eine weitere Meldung der Admiralität besagt: Die Schiffe, die gestern einen Zeppeinfluss vernichteten, sind die kleinen Kreuzer „Galathea“ und „Phaeton“.

Das Zeppeinfluss war offenbar auf einer Erkundungsfahrt begriffen, als es durch das Geschützfeuer dieser beiden Fahrzeuge zerstört wurde.

Nach Meldungen neutraler Fischer ist das Luftschiff in einem heldenmütigen Kampfe mit 21 Kriegsschiffen unterlegen.

Ein in Umruhen eingetretener Fischdampfer berichtet, er sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen mit einem Zeppeinfluss auf 55 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten westlicher Länge.

8 Meilen westlich des Horns Riff-Fischer-Schiffes gewesen. Der Zeppeinfluss habe das Geschwader angegriffen, das sofort auseinander ging.

Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe geblieben. Das Luftschiff habe zwei Schiffe auf den hinteren Teil des Schiffes abgegeben, aber ohne Erfolg.

Dann habe eines der Schiffe das Luftschiff dreimal auf 55 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten westlicher Länge, 8 Meilen westlich des Horns Riff-Fischer-Schiffes getroffen.

Es sei aufgezogen und anschließend nicht getroffen worden, aber 10 Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion.

Das Luftschiff sei in das Meer gestürzt. Der Fischdampfer habe versucht, sich dem sinkenden Schiffe zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht gestattet.

Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet über den Kampf zwischen einem Zeppeinfluss und englischen Kriegsschiffen in der Nordsee noch folgendes: Ein

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

WTB. Paris, 7. Mai. Amtlicher Bericht vom Samstag nachmittag: In der Gegend von Vassigny führten wir auf die deutschen Gräben bei Drol einen Handstreich aus, infolgedessen wir Gefangene machten und dem Feinde Verluste zufügen konnten. In der Champagne beschädigte in der Gegend von Somme-Py unser Artilleriefeuer eine deutsche Batterie, die ihr Feuer einstellen mußte. In den Argonnen ließ uns gestern Abend ein Handstreich auf einen kleinen Vorsprung der feindlichen Linie östlich von Binarville in die deutschen Gräben eindringen. Wir nahmen Gefangene mit und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Westlich der Maas hielt das feindliche Bombardement mit großkalibrigen Geschossen und mit Granaten, die erstickende Gase enthielten, gestern und in der Nacht an und erreichte eine unerhörte Festigkeit in den Abschnitten der Höhe 304, wo wir einen Teil unserer Gräben auf den Nordabhängen räumten, die vollständig durch das Feuer der deutschen Artillerie zerstört und unhaltbar geworden waren. Unsere Batterien antworteten nicht minder kräftig und hielten das Vordringen des Feindes völlig auf. Ein im Laufe der Nacht auf das Gefäß westlich und nordwestlich der Höhe 304 gerichteter deutscher Angriff wurde mit dem Bajonett zurückgeschlagen. Es bestätigte sich, daß der vorgesehene gegen unsere Stellung nördlich der Höhe 304 ausgeführte feindliche Angriff von einer feindlichen Division unternommen wurde, die vernichtende Verluste erlitt. Schwaches anhaltendes Bombardement auf unsere Linie Toter Mann-Cumieres. Ostlich der Maas starke Artillerietätigkeit in der Gegend von Reur.

Amtlicher Bericht vom Samstagabend: Im Laufe des Tages ist die Beschließung westlich der Maas, hauptsächlich in der Gegend der Höhe 304 und der Zugänge zur Straße Faucourt-Esnes weiterhin sehr lebhaft gewesen. Kein Infanteriekampf. Auf der übrigen Front zeitweilig ausgehender Artilleriekampf.

Belgischer Bericht: Die lebhafteste Artillerietätigkeit der letzten Tage hat nachgelassen. Heute bei bereits schwache Tätigkeit in der Gegend von Ramecapelle und Dismuiden.

Paris, 8. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich der Somme unternahm die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung gestern Abend einen Angriff auf unsere Gräben südlich von Ribons. Sie wurden durch unser Feuer aufgehalten, und ihr Angriff wurde, bevor er unsere Drahtverhänge erreichen konnte, zerstört. In der Gegend von Verdun war die Nacht nur gekennzeichnet durch ein andauerndes und heftiges Feuer in der Gegend von Höhe 304 und im Abschnitt Sandromont-Gedest von Thiamont. Südlich von St. Mihiel schlugen wir eine starke feindliche Erkundungsabteilung zurück, die versuchte, einen unserer kleinen Posten östlich von Bissele aufzuheben. In Volbringen überraschten wir eine Patrouille, die den Tellerrand überschritten hatte, in der Gegend von Sainfoircourt südlich von Domme. Wir machten 14 Gefangene. Beim vorgedrungenen Sturm rissen sich etwa 20 unserer Hellebälle von ihrer Verankerung los. Einige von ihnen wurden nach den deutschen Linien abgetrieben, andere gingen in den französischen Linien nieder. Die meisten Beobachter konnten in unsere Linien mit Hilfe ihrer Fallschirme niedergelassen. Von einigen anderen, die in die feindlichen Linien mitgerissen wurden, hat man keine Nachricht.

Amtlicher Bericht von gestern Abend: Aus dem linken Maasufer folgte dem äußerst heftigen Feuer, das in der Gegend der Höhe 304 ohne Unterbrechung seit zwei Tagen anhält, am Sonntag ein starker deutscher Angriff gegen unsere Front zwischen dem Mort Homme und Höhe 304. Der Feind drang nach wiederholten Angriffen in einen Verbindungsgang östlich von Höhe 304 ein. In allen anderen Punkten wurde er mit ernsthaften Verlusten zurückgeschlagen, die ihm das Feuer unserer Maschinengewehre und unserer Batterien zufügten, die kräftig die deutschen Linien beschossen. Auf dem rechten Ufer unternahm die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere aufeinanderfolgende Angriffe gegen unsere Gräben zwischen dem Sandromontwalde und der Feste Douaumont. Im westlichen Teil der angegriffenen Front folgte der Feind auf eine Länge von ungefähr 500 Meter in unsere Gräben erster Linie Fuß. In der Mitte und im Osten wurden alle Angriffe abgeschlagen. In der Westfront große Tätigkeit der Artillerie in dem Abschnitt am Fuß der Maasgräben. Von der übrigen Front, abgesehen von dem gewöhnlichen Feuer, kein bedeutendes Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht: Schwächere Artillerietätigkeit im Abschnitt von Dismuiden, wo unsere Batterien Schiffe auf dem Kanal von Vandegne beschossen.

Der englische amtliche Bericht.

WTB. London, 6. Mai. Gestern Nacht überfielen wir unter Deckungsfeuer feindliche Gräben bei Anthville mit Erfolg. Unsere Verluste sind gering. Fünf Gefangene wurden mit zurückgebracht, zehn Deutsche getötet und viele verwundet. Der Feind überfiel nach Beschließung unsere Gräben südlich von Armentieres, drang ein, wurde aber sofort wieder zurückgeworfen. Auch ein erwarteter Angriff wurde auf unsere Gräben östlich von Cabaret Rouge wieder zurückgeworfen. Heute einige Artillerietätigkeit. Gestern zahlreiche Flüsse und erfolgreiche Artillerietätigkeit. Gestern wurden nur wenige Flugzeuge getötet und vertrieben.

WTB. London, 7. Mai. Sir Douglas Haig berichtet: Heute Nacht und am Tage heftigste Artillerietätigkeit in der Gegend von Maricourt, Thiepval, Arras, Poos, und Ypern.

Der italienische amtliche Bericht.

WTB. Rom, 7. Mai. Heftige Artillerietätigkeit und Geschosse von Infanterie-Abteilungen auf den Abhängen des Moggio (im Judicariatal), im oberen Taro und auf der Marmolata. Der Gegner erlitt überall empfindliche Verluste. In Kärnten warf der

Feind einige Geschosse mittleren Kalibers auf den bewohnten Ort Polizza im oberen Butta, verursachte aber nur leichten Schaden. Im übrigen beschossen unsere Batterien Mauthen im Gailtale. In der Gegend von Follis unternahm der Feind mit beträchtlichen Kräften wiederholt Angriffe auf unsere Stellungen auf dem Culla. Er wurde fast auf der ganzen angegriffenen Front zurückgeworfen, es glückte ihm aber, sich auf dem rechten Ufer in einem unserer Gräben zu behaupten. Westlich von dem Feinde 43 Gefangene, darunter einen Leutnant ab. In der Gegend von Görz sah man ein von unsern Abwehrgeschützen getroffenes feindliches Flugzeug hinter seine Linien in der Umgebung der Stadt niederfallen.

Der russische amtliche Bericht.

WTB. Petersburg, 7. Mai. Westfront: An der Dünaitfront richteten die Deutschen ein heftiges Artilleriefeuer gegen die Befestigungen von Ustjüll und die Stellungen östlich von Friedrichstadt. Feindliche Flieger warfen an einigen Stellen der Front Bomben ab. Zwischen Jakobstadt und Dünaburg verursachte unsere Artillerie durch einen Treffer beim Feinde das Ausfließen von Munition. Südlich vom Nebus-See nahmen wir nach einem Handstreich einen feindlichen Graben weg. Nordwestlich von Kraschin (drei Kilometer) gingen die Deutschen am 4. Mai nach dreistündiger Artillerievorbereitung mit stärksten Kräften gegen das Dorf Dubrowa zum Angriff vor. Unsere Truppen setzten zum Gegenangriff an und zwangen die Deutschen zur Flucht. Sie ließen Tote und Verwundete und eine Menge Waffen und Munition zurück. Wir machten Gefangene. Nordöstlich von Chortopski griff eine Aufklärungsabteilung von uns eine feindliche Feldwache mit dem Bajonett an und machte Gefangene. Südlich des Bohnhofs Dista (13 Kilometer) zwangen unsere Aufklärer den Feind, den Wald östlich vom Dorfe Stawitsze zu verlassen. In der Gegend von Murawka griff eines unserer Flugzeuge zwei feindliche Apparate an. Nach halbstündigem Kampf mußte ein feindlicher Flieger in den feindlichen Linien landen, der andere verschwand.

Kaukasus: In der Richtung auf Erfindshan wiesen wir einen türkischen Angriff ab, der unter dem Schutze der Artillerie vorgetragen wurde. In der Richtung auf Paghda warfen unsere Truppen die Türken nach Nahkampf aus den Stellungen bei Sermal Kerind (südlich Kerind), machten die Verteidiger mit dem Bajonett nieder und befestigten die Stellung.

Ausland.

Mexiko.

WTB. Washington, 6. Mai. Amtliche Meldung: Eine Abteilung nordamerikanischer Kavallerie hat eine größere Anzahl Villajoyas-Banden überfallen, von denen 42 getötet und viele verwundet wurden. Die Amerikaner hatten keine Toten.

Provinzielles.

* Münster, 7. Mai. Ein etwa zehnjähriger Anabe, der sich mit anderen Kindern an einem Wassertümpel in der Nähe der Wirtshaus (Geist) vergnügte, fiel in das Wasser und war schon zum zweiten Male untergetaucht, als ein kriegsgeladener Transporthaus ins Wasser sprang und den Ertrinkenden herausholte. Die sofort angeforderten Wiederbelebungsvorkehrungen waren von Erfolg.

* Dordrecht, 7. Mai. Der Flieger Benno Schüller, Desoffizier und Flugmeister bei der 2. Marine-Fliegerabteilung, hat am Morgen des 4. Mai in Holland im heißen Luftkampf, nachdem er zuvor einen seiner Gegner zum Absturz gebracht hatte, den Heldentod gefunden. Schüller, der ebenso wie sein Landsmann Eusebio im Kampfe gegen die Engländer seinen Tod gefunden hat, hat nur ein Alter von nicht ganz 22 Jahren erreicht und war Inhaber des goldenen Fliegerkreuzes und Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

* Dieringhausen, 5. Mai. Dem Pächter Tösches des gräflichen Gutes im benachbarten Cheshoven erkrankten auf der Weide zehn wertvolle, teils tragende Kühe, von denen sechs bereits abgeschlachtet werden mußten. Man nimmt an, daß die Tiere Giftschlangen gefressen haben.

Aus aller Welt.

WTB. Christiania, 6. Mai. Auf dem 3200 Tonnen großen Dampfer „Kongos“ der hiesigen Ostafrikalinie brach während der Ausladung von 160 000 Sack Zucker, der dem Staate gehört, ein Feuer aus. Etwa 60 000 Sack verbrannten. Der Laderaum mußte unter Wasser gesetzt werden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 9. Mai 1916.

Vor einem Jahre.

8. Mai 1915. Vor Jochbrügge ein feindlicher Zerstörer durch unsere Küstenbatterien in Grund gebohrt. — Bezeichnung von Völs durch deutsche Truppen. — Übergang der Truppen der Heeresgruppe von Maden über den Wisol. Durch gemeinsames Handeln aller Heeresabteilungen Ab schneiden russischer Kräfte. Bis jetzt 70 000 Russen gefangen, 38 Gefallene, darunter 9 schwere, erbeutet. — Ein Westindienfahrer durch deutsche Fliegerbomben verlenkt. — Bei Sedd ul Bohr die Landungstruppen von den Türken bis zur Landungsstelle gedrängt. — China nimmt Japans Forderungen mit Ausnahme von Gruppe 5 an.

9. Mai 1915. Bei Ypern wird der Feind aus starken Stellungen zwischen den Straßen Fortuin-Wesche und Ghelweel-Opren geworfen, Frezenberg und Verlorenhoek genommen. — Ausweichende vorgeschobener deutscher Abteilungen vor starken russischen Kräften bei Wilan. Zerstörung der Bahn Wilan-Sawle nordöstlich Kombo, in Westafrikanien zu.

Landweihen der Küsten auf Wälder und über die Weichsel. Die Linie Ujster Bach-Romanow-Krasno-Debica-Szeguin von den verbündeten Truppen überschritten. Russischer Angriff auf Oltynica. — Sturmung des Brückkopfes Jalejski durch die Oesterreicher. — Die englischen Dampfer „Don“ und „Touro“ und der Fischdampfer „St. Louis“ durch deutsche U-Boote versenkt. Meldung von der gegenseitigen Beschließung zweier englischer Geschwader bei Bergen in der Nacht vom 7. zum 8. April. — Eintreffen Giolittis in Rom.

Das Eisener Kreuz. Dem Bismarckmeister im Feld Regt. 43 Max Hagdorn von hier wurde in Anerkennung seines umsichtigen und tapferen Verhaltens das Eisener Kreuz verliehen.

Die Ehrenbürger. Der Ehrenbürgermeister Oberin Charlotte ist am Samstag den 6. d. M. in Gegenwart der Herren Kommerzienrat v. Rellin, Prälat Richter und Sanitätsrat Dr. Gervog im hiesigen St. Agnes-Hospital im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten durch den Herrn Bürgermeister die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse überreicht worden.

Ueber den Umlauf der Roten-Kreuz-Briefe und eine Befandnahme von Fleischpreisen befindet sich im heutigen Inseratenteil eine wichtige Bekanntmachung, auf die wir hiermit verweisen.

Der Kultur-Verein. Den die meisten Geschäfte Bocholts in letzter Zeit eingerichtet haben, erleidet selbstverständlich infolge der Einführung der neuen Sommerzeit keine Veränderung, wie denn überhaupt das ganze gewerbliche Leben mit der neuen Sommerzeit außerordentlich aufleben ist.

Musikverein. Die Musikprobe mußte von Donnerstag auf Dienstag verlegt werden. (Siehe Inf.)

Kriegsgefangenen-Pakete nach Russland kann die schwedische Postverwaltung zurzeit wegen Eisgangs auf dem Torneaström nicht weiterbekommen. Solche Pakete sind daher bis auf weiteres von der Annahme bei den Postanstalten ausgeschlossen.

Wohnungsnot. Die Entwicklung des Wohnungsmarktes in Verbindung mit den Begleiterscheinungen des Krieges lassen die Befürchtung begründet erscheinen, daß wir nach dem Kriege mit gesteigerten Schwierigkeiten im Wohnungswesen zu rechnen haben. Insbesondere dürfte sich ein Mangel an Kleinwohnungen geltend machen, und zwar aus folgenden Gründen. Schon vor dem Kriege ist wegen der Schwierigkeit der Kapitalbeschaffung wenig, während des Krieges fast gar nicht mehr gebaut worden. Bei unserm normalen Bedarf von 200 000 neuen Wohnungen pro Jahr ist diese Lücke äußerst bedenklich. Ferner werden viele Familien infolge wirtschaftlicher Bedürfnisse gezwungen sein, aus größeren in kleinere Wohnungen abzuwandern. Dazu kommen noch die vielen Kriegsgefallenen und — hoffentlich zahlreichen — Ehescheidungen nach dem Kriege, die die Nachfrage nach Kleinwohnungen erheblich steigern werden. In manchen Städten macht sich jetzt schon eine Kleinwohnungsnot bemerkbar. In Kiel z. B. mußte sich die öffentliche Wohlfahrtspflege mit der Fürsorge für wohnungslose Familien befassen. In einem Bericht über die vorliegenden Verhältnisse befindet sich folgende sehr bezeichnende Aufzählung: „Es handelt sich bei den Wohnungsgesuchen in den meisten Fällen um solche Familien, welche zahlreiche Kinder zu versorgen haben.“ Das bekannte Elendsbild, das kinderreiche Familien am ersten abdrücken werden. Den nach dem Krieg in Aussicht stehenden Wohnungsschwierigkeiten muß jetzt nach Möglichkeit vorgebeugt werden. Vor allem ist der Kleinwohnungsbau, sowohl der private wie gemeinnützige, mit allen Kräften zu fördern. Die dafür verantwortlichen Stellen müssen an ihre Pflichten und Aufgaben erinnert werden. In mehreren Städten sind die christlich-nationalen Arbeiterorganisationen in eigens dafür anberaumten Konferenzen und Versammlungen der Sache näher und mit praktischen Anregungen an die Gemeindevorstände herangeführt. Staat, Gemeinde und soziale Körperschaften müssen Hand in Hand zusammenarbeiten, um den schlimmsten Mangel in den Wohnungswesen vorzubeugen.

Schuldenlauf für die Obsternte. Auf die Eingabe des deutschen Pomologenvereins und des Reichsarbeitsausschusses für Obstbau und Obstverwertung ist von dem Kultusminister der Beschließung gegeben worden, daß ältere Schulden auch für die diesjährige Obsternte auf Antrag zu beurlauben sind. Nach Lage der Verhältnisse, so betont der Minister, muß verbleibt werden, daß auch nur kleine Teile der Obsternte unbekannt bleiben oder verkommen.

Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 9. Mai 1916.

* Auszeichnung. In Anerkennung ihrer außerordentlichen, verdienstvollen Tätigkeit in der Pflege der verwundeten Krieger im hiesigen Vereinslazarett wurde der Schwester Oberin Scholastica sowie der Schwester Gaudencia die Rote-Kreuz-Medaille durch den Herrn Landrat Grafen von Spee überreicht.

Neueste Telegramme.

Die bulgarischen Abgeordneten in Berlin. WTB. Berlin, 8. Mai. (Eig. Draht.) Die bulgarischen Abgeordneten befinden sich heute vormittag in der Werke der Allg. Elektrizitätsgesellschaft.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptplatz und Südlicher Kriegshauptplatz. Italienischer Kriegshauptplatz. Geringe Gefechtsstärke. Lage unverändert. Russischer Kriegshauptplatz.

WTB. Wien, 8. Mai. (Eig. Draht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptplatz und Südlicher Kriegshauptplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptplatz:

Einzelne Teile des Görzer Brückenkopfes und des Raumes von San Martino standen gestern zeitweilig unter lebhaftem Geschützfeuer. Westlich der Riva dieses Ortes wurde ein Teil der feindlichen Stellung durch eine mächtige Minenexplosion zerstört. Der Feind erlitt große Verluste. Am Nordhang des Monte San Michele nahmen unsere Truppen einen kleinen feindlichen Stützpunkt. Unsere Flieger warfen auf das gegenüberliegende Ufer bei Chiopris südlich von Cormo zahlreiche Bomben. In mehreren Abschnitten der Tiroler Front und bei Riva lebhaftere Artilleriekämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Neue österreichische Generalobersten.

WTB. Wien, 8. Mai. (Eig. Draht.) Wie das Militärwochenblatt meldet, hat Kaiser Franz Joseph zu Generalobersten ernannt die Generale Roder, Landesverteidigungsminister Freiherrn von Georg, Abtm.-Ernst, Pflanzner-Pallin, Paul, Borewicz, Terzjanski und Puhalko. Der Kaiser schuf die Würde eines Großadmirals in der zweiten Rangklasse und ernannte Admiral Souch zum Großadmiral.

Befehl im französischen Oberbefehl bei Verdun.

WTB. Paris, 8. Mai. (Eig. Draht.) Le Temps meldet: General Peleau ist zum Oberbefehlshaber der Armee des Zentrums ernannt worden. Dieser umfaßt den Abschnitt von Soissons bis Verdun einschließlich. General Nivelle ist als Nachfolger Peleaus an die Spitze der Spezialarmee von Verdun berufen worden.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. Konstantinopel, 8. Mai. (Eig. Draht.) Von der Front und Kaukasusfront ist nichts Wichtiges zu melden. Am 6. Mai waren zwei feindliche Flugzeuge zehn auf ein im roten Meer bei Akaba kreuzendes Schiff und versenkten einen Soldaten leicht. Auf der Höhe von Imbros bewarfen ein Monitor und ein Kreuzer, unterstützt durch die Beobachtung von Flugzeugen, wirkungslos die Umgebung von Sids ul Bahr mit 40 Geschossen. Ein unserer Flugzeuge traf durch zwei Bomben den feindlichen Kreuzer, der in Rauch eingehüllt die hohe See gewann. Am Gelbde der Insel Kaula eröffneten ein Monitor, ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge ihr Feuer gegen einige Küstenpunkte. Sie wurden aber infolge der Erwiderung unserer Artillerie gezwungen, das Feuer einzustellen. Der Monitor und das feindliche Torpedoboot wurden getroffen.

Aus Mexiko.

WTB. El Paso (Texas), 8. Mai. (Eig. Draht.) Neuer. Fünfzig Anhänger Villas zogen Freitag Nacht über den Rio Grande bei Guernsprings und überfielen den aus 80 Mann bestehenden Nachtposten. Die Anhänger töteten 4 Soldaten und einen Jäger, verwundeten 4 Soldaten und entliefen dann.

Der Präsident von San Domingo zurückgetreten. WTB. San Domingo, 8. Mai. (Eig. Draht.) Neuer. Präsident Jimenez hat abgedankt, um eine bewaffnete amerikanische Intervention zu vermeiden. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Büchertisch.

Durch Warschau unter deutscher Verwaltung führt das neueste 6. Heft der illustrierten Wochenschrift „Die Welt“, Verlag der Germania N. 6. Man sieht dort die Hauptplätze, Schlösser und Gebäude der schönen Stadt und erhält zugleich in dem begleitenden Text ein Bild davon, was die Russenherrschaft in der polnischen Hauptstadt bedeutet hat. Bunte Bilder aus allen Teilen der Kriegsfront bringt die reichhaltige Bilderlandschaft. Der Unterhaltungsstil ist ebenso lebendig als interessant. Preis des Heftes nur 10 Pfg.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Jeden Abend 8.30 Uhr ist Maiandacht u. Bittandacht. Am Donnerstag, Freitag und Samstag wird mit der Maiandacht auch die vorgeschriebene dreitägige Andacht zum hl. Joseph verbunden. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt. St. Anna. (Hospital.) An den Wochentagen abends 1.30 Uhr Maiandacht. St. Alara. Jeden Morgen bei der hl. Messe um 6.30 Uhr Bittandacht. Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht. St. Joseph. Morgens 6 Uhr Maiandacht. Pöbbsen. Jeden Morgen ist während der 6. Uhr-Messe Maiandacht.

Wer über das geistlich zulässige Maß hinaus Safer, Menalorn, Mischfrucht, worin sich Safer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: G. Lemming; für den Kellame und Anzeigenenteil: Franz Schagen. sämtlich in Bocholt.


NACHRUUF.
Auf dem Felde der Ehre fiel unser lang-
jähriges Mitglied,
der Unteroffizier
Heinrich de Waal
im Res.-Inf.-Regt. Nr. 159, 4. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.
Wir werden unsern guten Sportsfreunde und
offenen Heiden, der uns durch seinen biederem
Charakter und sein stets heiteres und freundliches
Wesen erfreute, auch noch nach seinem Tode ein
ehrendes Andenken bewahren.
Mitk.-Br.-Freiwilligen-Liebhaber-Verein „Heimkehr“.


Es starb unsere treue Mitarbeiterin,
Fräulein Gertrud Spicker.
Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
**Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma August Fischer.**
Bocholt, den 8. Mai 1916.
Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch
morgen 8 1/2 Uhr in der St. Georgiuskirche, an-
schließend die Beerdigung.


Die Sechswochen-Seelenmesse
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Wehrmann Johann Seggewiss
findet statt am Donnerstag morgen 7 1/2 Uhr in der
St. Josephskirche, wozu freudl. eingeladen wird.


Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Johann Klein-Börling
Anna geb. Enk
findet statt am Donnerstag morgen 8 in der Liebfrauen-
kirche, wozu freudl. eingeladen wird.


Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Jos. van Oepen.
Helene geb. Wolbring
findet statt am Freitag morgen 8 1/2 Uhr in der
St. Georgiuskirche und werden Verwandte und
Bekannte freudl. eingeladen.

Bekanntmachung.
Der in der Longrube der Flegelallee an der
Dingener Chaussee angelegte Schießstand wird von Mitt-
woch, den 10. Mai 1916, ab in Benutzung genommen.
Das Betreten des Schießstandes wird hiermit allen
Zivilpersonen verboten. Ferner wird das Betreten der
Zufahrtwege zum Schießstande verboten, wenn in ihnen
rote, viereckige Flaggen (Zeichen, daß geschossen wird.) auf-
gestellt sind.
Bocholt, den 8. Mai 1916.
Königl. Garaisonkommando.

Bekanntmachung.
In dieser Woche wird **Weizenmehl** gegen Mehlsteine der
8. Woche von **Mittwoch** ab in folgenden Geschäften abgegeben:
1. Boelte Joseph, Gl. Geisstraße,
2. Albers Anton, Wesseler Landstraße,
3. Werschausen Otto Wwe., Klumperstraße,
4. Amstedt Theodor, Am Ruhn,
5. Benning Theodor, Albede,
6. Winkler Firma, Klumperstraße.
Bocholt, den 8. Mai 1916.
Der Magistrat.

Anordnung
des Kommunalverbandes des Kreises Borken betreffend den
Verkehr mit Auslandsmehl.
Auf Grund der §§ 12 ff., 17 der DVO. über die Errich-
tung von Prüfungsstellen und die Verordnungsregelung
vom 25. September und 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt
S. 607/728) in Verbindung mit den Preussischen Ausfüh-
rungsanweisungen dazu vom 8. Oktober und 10. November
1915 wird hierdurch für den Bezirk des Kommunalverbandes
des Kreises Borken mit Zustimmung der Regierungsprä-
sidenten zu Münster folgendes angeordnet:
§ 1.
1. Wer im Kommunalverband des Kreises Borken
Roggen- oder Weizenmehl, das aus dem Auslande stammt,
im Besitz hat, um es in seinem Gewerbebetriebe zu ver-
wenden oder zu verarbeiten, ist verpflichtet, über diese Vor-
räte unter genauer Angabe der Mengen und Sorten der
Ortspolizeibehörde bis zum 20. Mai d. J. Anzeige zu er-
statten.
2. Ebenso hat jeder, der aus dem Auslande stammendes
Roggen- oder Weizenmehl in den Kommunalverband des
Kreises Borken einführt, jeden eingehenden Posten am Ein-
gangstage unter genauer Angabe der Mengen und Sorten
anzugeben.
Die in Ziffer 1 und Ziffer 2 vorgeschriebenen Anzeigen
sind schriftlich in zwei Stücken bei den Ortspolizeibehörden
einzubringen.
In der Anzeige ist der Name oder die Firma und der
Niederlassungsort des Lieferanten sowie der Ursprungsort
des Mehls anzugeben. Der Ursprungsort ist urkundlich
nachzuweisen. Als Nachweis gilt ein von einer Behörde
ausgestelltes Ursprungszeugnis, doch können auch Fracht-
briefe oder Zollquittungen als Nachweis anerkannt werden.
4. Das Mehl darf erst in den Verkehr gebracht werden,
nachdem der Nachweis als genügend anerkannt und dem
Einführenden das zweite Stück der Anzeige mit schrift-
licher Bescheinigung zurückgegeben worden ist.
§ 2.
Alle Anzeigen über Auslandsmehl müssen die Auf-
schrift „Auslandsmehl“ tragen und getrennt von den andern
Anzeigen erstattet werden.
§ 3.
Wer gewerbmäßig ausländisches Roggen- oder Weizen-
mehl in den Kommunalverband des Kreises Borken ein-
führt, hat, ist verpflichtet, bei dem Landratsamt in Borken
wöchentlich ein Verzeichnis der im Laufe der Woche an
Händler, Bäcker, Konditoren und andere Gewerbetreibende,
die Mehl zu Rohmaterial verarbeiten, abgegebenen
Mehlmengen und ihrer Empfänger einzubringen und zwar
gleichviel, ob die Empfänger im Kommunalverband des
Kreises Borken wohnen oder nicht. Wenn Empfänger, die
im Kommunalverband wohnen, solches Mehl nicht in ihrem
Gewerbebetriebe verarbeiten oder an Verbraucher abgeben,
sondern an Weiterverkäufer in demselben Kommunalver-
bande abgeben, so sind diese ebenfalls zur wöchentlichen Ein-
reichung des Verzeichnisses verpflichtet.
§ 4.
Bäcker und Konditoren, welche Auslandsmehl in ihrem
Gewerbebetriebe verwenden, haben über dieses Mehl ein
besonderes Mehlregister zu führen. In diesem Register ist
jeder Posten dieser Mehle, der eingelagert oder vom Lager
entnommen wird, noch am Eingang- oder Entnahmetage
unter Angabe des Tages und der Menge zu buchen.
Am 15. und letzten jeden Monats ist bei Geschäftsab-
schluß das Register abzufüllen. Das Auslandsmehl,
das zu diesem Zeitpunkt in den Vorräten vorhanden ist,
ist abzuwiegen und als Bestand für den nächsten halben Mo-
nat vorzutragen.
§ 5.
Über das Auslandsmehl haben die Bäcker, Konditoren
und Händler am 15. und letzten jeden Monats eine besondere
Bestandsangabe der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes
abzugeben.
§ 6.
Das aus dem Auslande eingeführte Roggen- oder Weizen-
mehl darf unbeschränkt zur Herstellung von Kuchen und
Konditorewaren verwendet und ohne Entgegennahme von
Brotmarken verkauft, ebenso darf die daraus hergestellte
Backware ohne Entgegennahme von Brotmarken abgegeben
werden.
§ 7.
Das Auslandsmehl darf nicht vermischt mit Inlands-
mehl verkauft oder verbraucht werden.
§ 8.
1. Bäcker, Konditoren und Händler, die Auslandsmehl
im Besitz haben, sind verpflichtet, dieses Mehl von ihren
übrigen Mehlvorräten getrennt zu halten.
2. Die daraus hergestellte Backware ist in den Verkaufs-
räumen von der aus Inlandsmehl hergestellten Backware
gesondert aufzubewahren und durch Anbringung eines deut-
lich lesbaren Schildes mit der Aufschrift „Backware aus aus-
ländischem Mehl“ als solche kenntlich zu machen.
§ 9.
Diese Vorschriften treten sofort in Kraft.
§ 10.
Immerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit
Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Gefängnis bis zu
1500 Mark bestraft.
Borken, den 8. Mai 1916.
Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Bekanntmachung.
Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung
vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) wird für den
Regierungsbezirk Münster beschlossen:
1. Singschüsse der Schützen für Re-
hobde wird bestimmt, das die Schüsse im Jahre 1916 mit
dem Ablauf des 5. Mai endet, so daß für die Jagd auf
Rehobde Sonnabend, den 6. Mai der erste Jagdtag ist.
2. Bezüglich des Beginns der Schüsse für Hirsch-
schüsse und Fasanen-Schüsse im Jahre 1916 wird bestimmt,
daß es bei dem gesetzlichen Termin (1. Juni) im Jahre 1916
bewenden soll.
Münster, den 8. Mai 1916.
Der Bezirksausschuß.
J. B.
gez. Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.
In Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911
betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder wer-
den sämtliche Eltern und gesetzlichen Vertreter hierdurch auf-
gefordert, alle blinden und hochgradig schwachfümmigen
Kinder, die das 4. Lebensjahr bis zum 1. Juli d. J., alle
taubstumm, stummen, tauben sowie hochgradig schwach-
fümmigen Kinder, die das 5. Lebensjahr bis zum 1. Juli d. J.
zurückgelegt haben, bis zum 1. Juni im Zimmer Nr. 9
des Verwaltungsgebäudes auf dem Gasthauplatz zur An-
meldung zu bringen.
Bocholt, den 6. Mai 1916.
Der Bürgermeister.

Spargel.
Werde jeden Wochenmarkt mit frisch gestochenem
Spargel beschicken und zum billigsten Tagespreise
abgeben. Derselbe wird nicht, wie fast alle Lebens-
mittel, verteuert werden. Verkaufsstelle wie auch in
früheren Jahren bei Wwe. Eng. Riepenhoff, Oster-
markt. Bestellungen auf Lieferungen werden gerne
entgegengenommen.
Franz Oehmen.

Eine billige, kräftige Speise!
Muschelfleisch in Gelee
wohlgeschmeckt und nahrhaft, ausgewogen 80 Pfg. das
Pfund. — Ferner 350 Gramm-Dosen (sehr geeignet für den
Feldpostversand) 65 Pfg. die Dose. 1/4 Pfd.-Dosen 1. —
die Dose.
Job. Hinse, Langenbergstraße 6.

Bekanntmachung.
Es ist nicht ausgeschlossen, daß in den Monaten Juni
Juli und August d. J. eine Mästung von Schweinen für
den Staat oder Kreis gegen Lieferung von 5 Zentner
Futter wieder erfolgen kann.
Landwirte, welche hiernach zur Mästung von Schweinen
bereit sind, werden ersucht, dieses bis zum 10. Mai d. J.
in den Städten bei den Herren Bürgermeistern, in den
Landgemeinden bei den Herren Gemeindevorstehern anzu-
geigen.
Borken, den 5. Mai 1916.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Mai-Andachtsbüchlein
in Grob- und Feindruck zu haben bei
J. & A. Temming.

Bekanntmachung.
Der Umtausch des Brotbuches findet statt im Ver-
waltungsgebäude Kirchstraße 5, Zimmer Nr. 1, von 10 1/2 Uhr
vormittags bis 1/2 Uhr mittags, und von 3 Uhr nachmittags
bis 6 Uhr abends für die Haushaltungsvorstände mit den An-
hangsbuchstaben:
A — 3 am Donnerstag den 11. Mai 1916
B — 3 am Freitag den 12. Mai 1916
C — 3 am Samstag den 13. Mai 1916.
Die für die Woche vom 8.—14. Mai gestellten Brotbe-
gehre sind vor der Abgabe des Umschlages abzutrennen.
Sie haben für diese Woche ohne Umschlag Gültigkeit. Ver-
änderungen des Verzehrsstandes sind bei Bezeichnung schwe-
rer Strafe nachteilig anzugeben.
Die Ausgabe eines neuen Brotbuches erfolgt nur, wenn
nachweislich mit der Abgabe des Umschlages des bisherigen
Brotbuches die Bestandsanmeldung über die in der Haushal-
tung zu Beginn des 10. Mai 1916 vorhandenen Vorräte an
Mehl- und Fleischwaren, Speid und Fett sorgfältig ausgefüllt
abgegeben wird. Die Anmeldung ist vom Haushaltungsvor-
stand eigenhändig zu unterschreiben.
Die Vorräte für diese Bestandsanmeldung werden im
Laufe des 9. Mai festgestellt. Haushaltungsvorstände, die sel-
tenen Vorräte erhalten, können ihn am Mittwoch, den 10. d. M.,
während der Dienststunden von 10 1/2 bis 12 und 3 bis 6 Uhr
im Verwaltungsgebäude Kirchstr. 5, Zimmer 1, in Empfang-
nehmen.
Haushaltungsvorstände mit einem Staatseinkommen-
steuerjahre von nicht mehr als 81 Mk haben den Steuerzettel
mitzubringen.
Zugleich mit der Brotbuchausgabe erfolgt die Ausgabe von
Butter- und Margarinebegehren für diejenigen Haushal-
tungsvorstände, welche bereits bei der letzten Brotbuchausgabe
Butter- und Margarinebegehre erhalten haben und weder selbst
noch durch ihre Haushaltungsangehörigen Butter oder Mar-
garine durch Postverhand oder anderweitigen unmittelbaren
Bezug erhalten oder in eigener Wirtschaft herstellen.
Die Ausgabebegehre für Aufnahmen an Schmelzwerke
werden nach besonders bekanntgegeben.
Es wird dringend gebeten, mit dem Umtausch der Brot-
bücher schulpflichtige Kinder nicht zu beauftragen.
Bocholt, den 8. Mai 1916.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung
vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) wird für den
Regierungsbezirk Münster beschlossen:
1. Singschüsse der Schützen für Re-
hobde wird bestimmt, das die Schüsse im Jahre 1916 mit
dem Ablauf des 5. Mai endet, so daß für die Jagd auf
Rehobde Sonnabend, den 6. Mai der erste Jagdtag ist.
2. Bezüglich des Beginns der Schüsse für Hirsch-
schüsse und Fasanen-Schüsse im Jahre 1916 wird bestimmt,
daß es bei dem gesetzlichen Termin (1. Juni) im Jahre 1916
bewenden soll.
Münster, den 8. Mai 1916.
Der Bezirksausschuß.
J. B.
gez. Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.
In Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911
betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder wer-
den sämtliche Eltern und gesetzlichen Vertreter hierdurch auf-
gefordert, alle blinden und hochgradig schwachfümmigen
Kinder, die das 4. Lebensjahr bis zum 1. Juli d. J., alle
taubstumm, stummen, tauben sowie hochgradig schwach-
fümmigen Kinder, die das 5. Lebensjahr bis zum 1. Juli d. J.
zurückgelegt haben, bis zum 1. Juni im Zimmer Nr. 9
des Verwaltungsgebäudes auf dem Gasthauplatz zur An-
meldung zu bringen.
Bocholt, den 6. Mai 1916.
Der Bürgermeister.

Spargel.
Werde jeden Wochenmarkt mit frisch gestochenem
Spargel beschicken und zum billigsten Tagespreise
abgeben. Derselbe wird nicht, wie fast alle Lebens-
mittel, verteuert werden. Verkaufsstelle wie auch in
früheren Jahren bei Wwe. Eng. Riepenhoff, Oster-
markt. Bestellungen auf Lieferungen werden gerne
entgegengenommen.
Franz Oehmen.

Eine billige, kräftige Speise!
Muschelfleisch in Gelee
wohlgeschmeckt und nahrhaft, ausgewogen 80 Pfg. das
Pfund. — Ferner 350 Gramm-Dosen (sehr geeignet für den
Feldpostversand) 65 Pfg. die Dose. 1/4 Pfd.-Dosen 1. —
die Dose.
Job. Hinse, Langenbergstraße 6.

Bekanntmachung.
Es ist nicht ausgeschlossen, daß in den Monaten Juni
Juli und August d. J. eine Mästung von Schweinen für
den Staat oder Kreis gegen Lieferung von 5 Zentner
Futter wieder erfolgen kann.
Landwirte, welche hiernach zur Mästung von Schweinen
bereit sind, werden ersucht, dieses bis zum 10. Mai d. J.
in den Städten bei den Herren Bürgermeistern, in den
Landgemeinden bei den Herren Gemeindevorstehern anzu-
geigen.
Borken, den 5. Mai 1916.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Mai-Andachtsbüchlein
in Grob- und Feindruck zu haben bei
J. & A. Temming.

Musikverein.
Dienstag, 9. Mai,
abends 7 1/2 Uhr:
PROBE
für Sopran und Alt.
Kath. Kreuzbündnis.
Bocholt.
Diejenigen Mitglieder,
die bis zum 1. Juni drei Jahre
dem Kreuzbündnis angehören
und noch kein Diplom erhalten
haben, mögen sich in den
nächsten Tagen beim Präses
oder Vorsitzenden melden mit
Angabe des Tages der Auf-
nahme und der Wohnung.
Die Kartelleitung.


Geflügelzucht-Verein
Borken.
Wir haben in der folgenden
Woche **Geflügelzucht** (Geflü-
gel mit Adressen gemischt) zu ver-
teilen. Die Anmeldungen möge
man, soweit dieses noch nicht
geschehen, im Laufe dieser Woche
beim Vorsitzenden **Koppensberg**
oder dem **Wüller-Schmitt** machen.
Auch kann Rüfensfutter an-
gemeldet werden.
Der Vorstand.
Ein kräftiger, 18-jähriger
Junge
sucht Beschäftigung auf dem
Land.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Für einen
Jungen
von 16 Jahren, welcher etwas
Handarbeit versteht, wird Stelle
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Die Zentral-
Samenhandlung
eigener u. hochfeinsten Samen, Feld-,
Gemüse- u. Blumen-Samenverein
befindet sich nur
Bocholt, Nordstraße 52.
Karl Bohnen, Stenoren
bei Bocholt.
Verkaufe keine Samen
auf dem hiesigen Wochenmarkt.


Tragende Ruhe
werden angekauft zu den höchsten
Tagespreisen.
Bernhard Soesimeyer,
Langenbergstraße 4.

Eine Partie
Einkochtopfe,
in verzinnt, verziert und email-
liert, 320 mm unter Deckelmess,
315 mm weit, 100-Thermometer
mit Stille, zu billigen Preisen
abzugeben.
Anfragen unter A. 800 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

30 bis 40 Zentner
Runkelrüben
hat zu verkaufen
Johann Glinghorst,
Stenoren.

Am Sonntag morgen von der
ev. Kirche bis zur Liebfrauenkirche
ein goldenes Kreuz
mit Band verloren. Der ebe-
ne Fingerring wird gehoben, das-
selbe gegen Belohnung in der
Geschäftsstelle abzugeben.

Ein Mädchen
vom Lande, 21 Jahre alt, in
allen Haus- und Landarbeiten
erfahren, sucht zum baldigen
Einstieg Stelle.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Mädchen
für Nachmittags gesucht.
Kaiser Wilhelmstr. 37.
Ein kräftiges, braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit,
welches auch selbst kochen kann,
sofort gesucht.
W. Boquet, Recklaer.

B
durch unsere Gesch.
70 Pfg. von der Post
jährlich 2.10, du-
ins Haus gebracht
täglich ausfl. der S.
Geschäftsstellen
Bocholt, 3. S. 5
W. Boquet

Siegreich i
Von einem ehem. pr.
Die Entschlüsse der höh-
sten der unteren Füh-
ren großen Teil auf den
hiesigen Aufklärungsorga-
nen. Mit der gesteigerten
in die Aufklärung aber i-
den Zeiten sind vorbei, wo
ungeachtet über das freie
hiesige Land hinter die
gehen konnten, um zu er-
heben, und dann die Mehl-
schränken zurücksenden. Es
ist bei der großen Tra-
der modernen Feuerwaffen
eine des Gegners hinaus-
wenn diese in Ausnahme-
keine Möglichkeit vorhan-
nehmen. So hat die Re-
gierung aufklärende Tätig-
keits- und Stellungs-
allen Fronten abspiegt, ist e-
patrouillen nicht mehr mög-
genigende Beobachtungen a-
halb auf die zusammenhän-
gen, die durch fortlaufende
und können höchstens noch
dem Gegner noch befehl un-
Aber im großen ganzen i-
Mittel hat aber die Technik
Aufschließen ein neues Mitt-
hefter Schwierigkeiten die
and der Führung die notwen-
Entschlüsse zu verschaffen.
dem Weltkrieg die Bedeut-
hoch eingeschätzt, sein voller
des heraus, als die andere
der minder verlagten. D-
Staaten in der letzten Zeit
lich vermehrt und entwidelt
vermehrten Zahl der Flug-
hiesigen technischen Ausge-
Wachstum und praktischer
Die Taktik des Luftkrieges
änderungen unterworfen ge-
Als Grundriss für die
hat sich zunächst herausge-
Kriegsflugkapläne, d. h. i-
erworbene werden muß. Es
hiesigen Flieger zu vertrei-
Erfahrung zu erlangen, lan-
Kampfs und dann Luftkrie-
gleich den Aufgaben der L-
zum ebenso wichtig, wie d-
meh es auch sein, dem Geg-
der Verhältnisse zu verweh-
Erfahrung fernzuhalten. Un-
einen Kampf und die Befeh-
wege erreicht werden. Es n-
verteilten Flugzeuge sich ni-
hoben einfach aneinander u-
den Kampf zu vermeiden u-
hiesigen, denn dann würden
die Verhältnisse des Gegners
et sein und seiner hätte
Wenn wir aber zunächst die
aus unserem Bereiche ver-
die Luftbereich erobern, so
der Richtung hin auf unse-
hiesigen hat es eine Zeit g-
den häufigsten jeden Kampf
entw. vorbereiteten. Das
wurde aber bald erkannt u-
die Verhältnisse der Grund-
bis zur Patrouille herab, er-
und zu schlagen und dann er-
hiesigen. Dasselbe hat sich
ung als das einzige Richt-
gehörige Luftkämpfe, die vo-
stehender Bedeutung find.

45. Jah
Nr. 109